

Nr. **238**
März 2021

Die Zeitschrift der
Schweizerischen Vereinigung
Ja zum Leben
AZB – 3097 Liebefeld

Ja zum Leben



Entscheidung für das 4. Kind
– trotz vieler Hindernisse

Seite 8

Ein Hauch von Zärtlichkeit

Gedanken einer Helferin bei einem «Ja zum Leben»-Telefondienst

«In all den Jahren gab es keinen einzigen Anruf, der mich nicht irgendwie berührt hätte; Worte junger Frauen in Schwierigkeiten, die mir neue Horizonte öffneten. Tief beeindruckt aber hat mich gerade eines der letzten Gespräche.»

Hallo, grüezi... ich möchte... bevor ich jetzt dann gleich ins Spital fahre, möchte ich noch schnell mit Ihnen reden. Nur einige Minuten... Ich bin allein.

Aber natürlich, antwortete ich. Sagen Sie mir Ihr Problem. Ich höre Ihnen zu. Die Frau war bisher völlig frei und unabhängig gewesen und wollte das auch in Zukunft bleiben. Materielle Sorgen kannte sie nie. Moralische Bedenken konnten ihre allfällige Entscheidung nicht beeinflussen.

Na also, sagte ich, wenn Sie sich so frei und unabhängig fühlen, welches ist dann der wahre Grund Ihres Anrufes?

— Gestern, als ich einen Park durchquerte, hatte ich ein Erlebnis, das mich ziemlich durcheinanderbrachte. Eigentlich war die Szene total alltäglich: Ein kleines Kind tat die ersten Schritte zu seiner Mutter. Ohne dass ich eigentlich wollte, blieb ich stehen, gepackt von diesem Hauch von Zärtlichkeit, diesem tiefen Gefühl zwischen Mutter und dem Kind, das ich fast körperlich zu spüren glaubte. Gestern abend dann waren die Alpträume plötzlich weg. Ich fühlte mich irgendwie verändert und

beschloss, Sie so bald wie möglich anzurufen.

Für einmal war es gar nicht schwierig, über die Schwangerschaft und über die vielen Seiten des Mutterseins zu sprechen. Die Anruferin war schon überzeugt, bevor sie zum Hörer gegriffen hatte. Diese Mutter im Park, die mit Ihrem Kind so zärtliche Blicke austauschte, so sehr Zeugnis ablegte von den sonnigen Seiten des Mutterseins wird nie erfahren, dass sie eine andere junge Frau von ihrem schrecklichen Plan abhalten konnte.

Kürzlich las ich ein Interview mit einer feministischen Schriftstellerin. Sie machte sich stark für das Recht auf den eigenen Bauch und die Abtreibung. Gegen den Muttertag schimpfte sie, er werde von den Männern gefeiert, um die Frauen still zu halten. Ich glaube eher, dass die Frau sich im Innersten auflehnte gegen die Mutterschaft an sich.

Ich dagegen – in schönster Erinnerung an jenes Telefongespräch – möchte singen, dichten, komponieren – ein Hoch auf die Mutterschaft; auf dass jener Hauch von Zärtlichkeit zwischen Müttern und Kindern wieder auftauche auf Plätzen und in Strassen, in aller Öffentlichkeit, damit sie alle – auch die emanzipierten Frauen – wieder spüren, welche Freude dazugehört, zum Müttersein.

T.M.



© AdobeStock

Impressum

Ja zum Leben ist eine interkonfessionelle und überparteiliche Vereinigung zum Schutze des ungeborenen Menschen und für die Hilfe an die werdende Mutter.

- Offizielles Organ der schweizerischen Vereinigung Ja zum Leben, deutschsprachiger Teil
- Redaktionsadresse und Inserate: Ja zum Leben, Redaktion Postfach 37 5054 Kirchleerau-Moosleerau
- Abdruck erwünscht, aber nur mit Angabe der Quelle gestattet
- Abonnementspreis: jährlich Fr. 8.–
- Erscheint alle drei Monate
- Adressänderungen: an Sektionsadresse
- Gestaltung/Druck: www.jordibelp.ch
- Auflage: 40 000 Exemplare
- Die nächste Ausgabe des Bulletins Ja zum Leben erscheint Ende Juni 2021
- Redaktionsschluss: 25. Mai 2021
- www.ja-zum-leben.ch
- Titelbild: © AdobeStock

Unser regionales Hilfetelefon in Ihrer Nähe

Aargau.....	056 221 55 57
Basel.....	056 221 55 57
Bern.....	031 961 27 27
Freiburg.....	026 322 03 30
Genf.....	022 792 00 92
Glarus.....	079 521 41 50
Graubünden.....	071 352 27 27
Jura.....	032 422 26 26
Neuenburg.....	032 842 62 52
Oberwallis.....	027 923 40 40
Ostschweiz.....	071 352 27 27
Solothurn.....	032 622 50 92
Tessin.....	091 966 44 10
Wallis.....	027 322 12 02
Waadt.....	021 617 21 00
Zentralschweiz.....	041 370 00 10
Zürich.....	044 342 02 28
AGAPA.....	077 520 80 34
Deutsche Schweiz Hotline-Auskunfts- und Beratungsstelle für Menschen, die unter Missbrauch oder Schwangerschaftsverlust leiden.	

Ein Wort an die Mitglieder und Freunde von «Ja zum Leben»

Liebe Leserin, lieber Leser

Die «Vereinigung Ja zum Leben» hat sich stets für das Leben eingesetzt. Dabei geht es einerseits um den Schutz der ungeborenen Kinder, andererseits aber auch um das Wohl der Geborenen in gesunden, intakten Familien. Diese natürliche Ordnung des menschlichen Zusammenlebens ist heute auf vielfache Weise bedroht.

Der Kampf um Ehe und Familie hat nun auch unser Land erreicht, und wir müssen uns dieser Herausforderung stellen.

Bei der Vorlage «Ehe für alle» geht es einerseits um die Ehe, auf

die unsere Kultur, Gesellschaft und Staat aufgebaut sind. Es geht andererseits aber auch um das Recht der Kinder, wenn immer möglich mit Mutter und Vater aufzuwachsen.

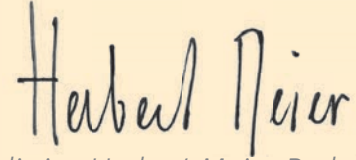
In einer Zeit, in der dies leider oft nicht mehr gewährleistet ist, darf nicht auch noch der Staat die Zerstörung dieser natürlichen Grundlage unserer Kultur und der Gesellschaft zulassen. Es geht nicht nur gegen «Ehe für alle», sondern auch gegen «Kinder für alle», gewissermassen als Konsumgut.

Deshalb wenden wir uns heute an Sie mit der Bitte, das Referendum gegen die Gesetzesvor-

lage «Ehe für alle» zu unterstützen. Sammeln Sie Unterschriften in der Familie, bei Verwandten und Bekannten! Herzlichen Dank!

Und wir bitten Sie auch herzlich um eine finanzielle Unterstützung unseres Einsatzes; denn der Kampf für die von Gott gewollte natürliche Familie mit Mutter und Vater wird nicht leicht sein.

Mit herzlichen Grüssen, Ihr



*lic.iur. Herbert Meier, Baden
Präsident Ja zum Leben Aargau*



Heilung der Abtreibungswunden – ein langer Prozess

Ein Tatsachenbericht aus unserer Beratungsstelle

Eine ungewollte, unverhoffte Schwangerschaft bringt für jede Frau Stress, ja sie steht unter Schock. So war es auch bei mir. Ich konnte nicht mehr klar denken und grosse Ängste überkamen mich. Obwohl ich eigentlich gläubig bin, sah ich keinen Ausweg und in meinem Innern war nur Leere und Aussichtslosigkeit.

In dieser Zeit war meine Ehe in einer Schiefelage und ich lebte 5 Jahre getrennt von meinem Mann. Ich suchte Hilfe, Zuneigung, ja Liebe bei einem anderen Mann und wurde ungewollt schwanger. Von diesem Augenblick an veränderte sich mein Leben total. Ich hatte nur noch Zukunftsängste, Schlaflosigkeit und wusste nicht, wie es weitergehen sollte. Wie könnte ich jemals mit diesem ungewollten «Zwischenfall» meine Ehe nochmals retten? Ich vertraute mich zwar meiner bereits erwachsenen Tochter an, aber auch sie war ratlos. Die Abtreibung schien der einzige Ausweg. Ich kannte damals keine Beratungsstelle und der Frauenarzt im Krankenhaus war mir keine Hilfe, denn es war ein Gespräch von 15 Minuten. Für ihn war Abtreibung eine Routinesache und er gab mir auch keinen Tipp, an wen ich mich wenden könnte.



Nach der Abtreibung quälten mich Tag und Nacht Alpträume, mein Leben erschien mir sinnlos. Ich betete zwar, ging auch zu einem Priester zur Beichte, aber ich spürte keine Linderung. Der Schmerz und die Zweifel waren grösser.

Meine Tochter erfuhr von der Beratungsstelle und sie brachte mich dorthin zu einem Gespräch – aus Angst, ich könnte mir was antun. **In einem langen Gespräch mit einer Beraterin erfuhr ich, dass viele Frauen unter diesen Abtreibungswunden leiden und dass ein langer Heilungsprozess nötig ist, um wieder in Frieden leben zu können.** Bei einem weiteren Treffen begann sie mit mir die fünf Schritte der Heilung durchzugehen. Alle diese Schritte haben mir sehr geholfen, die Abtreibung aufzuarbeiten und die Wunden zu heilen. Aber am meisten haben mir der Glaube und das Gebet geholfen, das ich von jetzt an wieder mehr pflegte. Ich möchte allen Frauen raten, sich besser über die Folgen, vor allem die psychischen Folgen einer Abtreibung zu informieren und eine gute

Beratungsstelle aufzusuchen.

Heute denke ich klarer und möchte allen Frauen ans Herz legen, sich Zeit zu nehmen und sich gegen eine Abtreibung zu entscheiden, denn man kann dieses Geschehen nie mehr rückgängig machen. Die Herztöne eines Kindes bereichern das Leben einer Mutter und ein Kind ist das grösste Geschenk im Leben.

LEBE 149/2021

Buchtipp





Alles ist möglich Mann mit Downsyndrom schreibt Geschichte und wird Ironman

Sogar ins Guinness Buch der Rekorde schaffte es Chris Nikic mit seinem Erfolg: Er beendete als erster Athlet mit Trisomie 21 den Ironman-Triathlon – und erreichte damit weit mehr als die Ziellinie.

«Ja, ich habe hart gearbeitet, aber es gab Engel, die mir geholfen haben – Gott hat Engel um mich gestellt.» Mit diesen Worten dankte Chris Nikic aus Maitland, Florida den drei «Engeln», drei Personen, die hart mit ihm trainiert und dann den Ironman-Triathlon mit ihm gelaufen sind. Denn genau damit schrieb der 21-Jährige Geschichte: Er war am 7. November der erste Mensch mit Down-Syndrom, der den Ironman-Wettkampf beendete und damit offiziell zum «Ironman» gekürt wurde.

Chris schwamm beim Wettkampf 3,9km, fuhr 180km Fahrrad und beendet den Triathlon mit einem Marathonlauf – und das alles 14 Minuten unter dem Zeitlimit. Durch seine Teilnahme wollte er vor allem für Inklusion werben und das Bewusstsein über Trisomie 21 sowie die Special Olympics stärken. «Jetzt ist es Zeit, ein neues und grösseres Ziel für 2021 zu setzen!»

Alles ist möglich

Die Ironman-Organisation gratulierte dem jungen Mann, dass er «Barrieren zerbrach und gezeigt hat, dass zweifellos alles möglich ist!» Er habe durch seinen Einsatz vielen anderen neue Möglichkeiten und Chancen eröffnet.

Durch seinen Erfolg wurde er auch in die Liste der Guinness-Rekorde aufgenommen. «Es ist eine Ehre, Chris als ersten Athleten mit Downsyndrom, der den IRONMAN vollendet, in die Gemeinschaft der Guinness-Weltrekorde aufzunehmen», schrieb Guinness Editor-in-Chief Craig Glenday. «Ich freue mich darauf zu sehen, was dieser bemerkenswerte junge Mann noch alles erreichen wird.»

Ein Schritt näher am Lebensziel

Dieses Ziel erreichte Chris auch mit Hilfe seines Vaters Nik, mit dem er das 1%-Prinzip erarbeitete: nämlich, dass er jeden Tag um 1 Prozent besser, schneller und stärker ist. «Für Chris war dieser Wettkampf mehr als nur eine Ziellinie und die Siegesfeier», erklärte Nik Nikic hinterher. «Ironman diente für ihn als Plattform, um seinem Ziel einen Schritt näher zu kommen: nämlich ein Leben der Inklusion, der Normalität und der Führung zu leben.»

Livenet

USA: Gouverneurin will Abtreibungsverbot bei Diagnose Down-Syndrom

Kristi Noem, die Gouverneurin des US-Bundesstaates South Dakota, hat ein Gesetz angekündigt, das Abtreibung aufgrund der Diagnose Down Syndrom in ihrem Bundesstaat verbieten soll.

In einem Interview mit dem Sender FOXNews sprach Noem in diesem Zusammenhang von einer «wichtigen Diskussion», die geführt werden müsse. «Jedes einzelne Leben ist wertvoll», sagte sie wörtlich, ganz unabhängig von der Situation der Familie. Jedes Leben sei ein Segen, betonte sie.

Neben Noem sassen der ehemalige Abgeordnete Sean Duffy aus Wisconsin, dessen Frau und die jüngste Tochter Valentina. Valentina hat Down Syndrom, ist aber der Liebling der Familie, wie Sean Duffy betonte. Gouverneurin Noem gebe denen eine Stimme, die sonst keine Stimme und keine Lobby hätten, sagte Rachel Duffy.

Sean und Rachel Duffy haben neun Kinder. Sie unterstützen die Initiative von Kristi Noem und werden vor den Abgeordneten von South Dakota Zeugnis geben.

Kath.net

Die Ärzte rieten meiner Mutter zur Abtreibung, aber sie hat das Leben gewählt

Die jüngste republikanische Kongressabgeordnete Kat Cammack gab beim US-Marsch für das Leben ihr persönliches Zeugnis.

Kat Cammack, eine neugewählte republikanische Abgeordnete des US-Kongresses, sprach unlängst beim online abgehaltenen US-Marsch für das Leben darüber, wie ihre Mutter für sie das Leben wählte, gegen den Rat von Ärzten und Familie. «Meine Pro-life-Geschichte ist eine persönliche, die mein ganzes Leben beeinflusst und mich zu derjenigen gemacht hat, die ich heute bin», sagte sie.

Kats Mutter hatte bei der vorangegangenen Schwangerschaft mit ihrer älteren Schwester einen verheerenden Schlaganfall erlitten. Der Tenor der Ärzte darauf war, dass jede zukünftige Schwangerschaft ein enorm hohes Risiko bedeuten würde. «Meine Mutter tat etwas Unglaubliches: sie hat sich für das Leben entschieden. Ihr Mut hat bewirkt, dass ich mit Leidenschaft für die Unschuldigen und die Ungeborenen einstehe.»

Die Abgeordnete versprach, sich im Kongress, dem Gesetzgebungsorgan der Vereinigten Staaten, für das Leben einzusetzen. Das Leben sei in ihren Augen heilig. Für das Leben zu sein sei nicht populär oder leicht, aber richtig. «Danke für eure Überzeugung, das Richtige zu tun.»

kath.net

Erlebnisbericht einer betroffenen Frau nach zwei Abtreibungen

Sehr geehrte liebe Mitarbeiterinnen von «Ja zum Leben»

Als selber Betroffene kam mir durch «Zufall» ein Werbeprospekt für Ihr Buch «Myriam, warum weinst Du?» in die Hand. Stellen Sie sich vor, ich kam eben vom Zug aus dem Süden, wo ich an einer Bildungswoche teilgenommen hatte. Da drückte mir eine Frau diesen Prospekt in die Hand! In eben diese Woche bin ich in tiefster Verzweiflung, mit Selbstmordgedanken gefahren – Verzweiflung über meine zwei Abtreibungen.

Gestern Abend nahm ich nach langem, ängstlichem Zögern Ihr Buch «Myriam» zur Hand und vertiefte mich darin bis anhin zur Mitte.

Ich bin erschüttert, tief getroffen, höre, lese, erfahre zum ersten Mal, dass ich mit dem, was ich durchmache, nicht die Einzige bin! Ich merke, wie dieses tiefste Gefühl von körperlichem und seelischem Verletztsein, diese tiefe Trauer «normal» «angemessen» ist, ich in diesem Sinne nicht einfach ein «psychisch angeschlagener Sonderfall» bin. Im Moment habe ich den Eindruck, dass wie eine lange durchbrochene Verbindung von meinem Empfinden, meinem Körper und meinen traumatischen Erlebnissen, und auch den zahlreich vorhandenen Symptomen, die ich alle nur isoliert betrachtet und auch therapeutisch behandelt hatte, wiederhergestellt ist. Ich bin seit fast zehn Jahren in therapeutischer Behandlung, und zwar bei einem engagierten christlichen Psychiater. Er ist mir in vielfacher Hinsicht unerschütterlich treu und ermutigend, mit positiver Sicht für meine Zukunft zur Seite gestanden – es gibt in meinem Leben leider noch eine ganze Reihe anderer sehr schwerer Erfahrungen – sodass die Schwangerschaftsabbrüche nur eines von vielen Themen sind. – Nun stehe ich hier an einem Punkt, wo ich Zweifel habe, ob er das

Helfen Sie bitte mit einer Spende

Liebe Leserinnen und Leser
Liebe Spenderinnen und Spender



Die aktuelle Corona-Krise beschäftigt und betrifft auch die verschiedenen Sektionen von Ja zum Leben.

Wir erhalten vermehrt Hilfsgesuche von Familien, die schon früher über ein knappes Budget verfügt haben. Durch Kurzarbeit oder gar Lohnausfall ist die Situation schwierig. Ja zum Leben versucht hier rasch und unkompliziert zu helfen.

Damit diese dringend notwendige Hilfe geleistet werden kann, ist jede einzelne Sektion auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Die Angaben für die Überweisung können Sie auf der letzten Seite entnehmen. Im Namen der Sektionen von Ja zum Leben sprechen wir Ihnen ein grosses und herzliches DANKE SCHÖN für Ihre Spende aus!

Mit herzlichen Grüssen
Alexia Plankl
Geschäftsstellenleiterin
pro mama – Ja zum Leben Zentralschweiz

Gewicht dieses Traumas richtig einschätzt. Ich hatte viel geweint in letzter Zeit, nahm dies als Trauerprozess einerseits um den Tod meines Vaters im April, andererseits auch um den Tod und Verlust meiner Kinder – Ich erzählte dem Therapeuten von meiner Trauer um die Kinder – er bezeichnete dies als «narzistische Reaktion» – ich könne nicht trauern um etwas, das ich nie gehabt habe – es sei mein gekränktes Selbst, weil mir so etwas Schlimmes zugestossen sei.

Ich bin nun verwirrt und verunsichert. Als er dies so formulierte, ging bei mir seelisch etwas «zu», verhärtete sich, wo ich den Eindruck hatte, dass ich mich ausdrücken möchte. – Was soll ich tun?

Der erste Schritt geschah, als ich in der Bildungswoche Menschen traf, die tief in mein Leid hineinkamen, ich durfte die Vergebung durch JESUS CHRISTUS empfangen. Aber noch immer bin ich traurig und verletzt. Und die reale

Situation der Abtreibungen hat bis auf den heutigen Tag tiefste Spuren von Entsetzen, Brutalität, Schmerzen, alptraumartige Erinnerungen hinterlassen.

Als Folge davon konnte ich mich auch während 15! Jahren nicht mehr gynäkologisch untersuchen lassen. Ich werde jetzt Ende Oktober wieder zum 2. Mal hingehen – mit Angst!

Ich habe stark den Eindruck, dass ich dieses Trauma mit einer in diesem Bereich erfahrenen Frau aufarbeiten müsste und möchte. Können Sie mir weiterhelfen? Wissen Sie jemanden, möglichst in der Nähe, an den ich mich wenden könnte?

Ich danke Ihnen sehr für Ihr Buch, ich denke wenn ich früher etwas von Ihrer Stiftung gehört hätte, hätte ich mich vielleicht auch anders entschieden.

Ihre B.M.R. (Name der Redaktion bekannt)

Warum Frauen eine normale Periode brauchen

Knochenhaushalt und Entwicklung

von Cassie Moriarty (leicht angepasst, gekürzt und aus dem Englischen übersetzt von Dr. med. N. Hürzeler)

Normalerweise denkt man bei den Stichworten Periode und Menstruation nicht sofort an den Knochenhaushalt. Jedoch haben wichtige Studien in den letzten Jahren gezeigt, dass ein natürlicher Zyklus der Frau eine signifikante Auswirkung auf den Knochenhaushalt, die Knochenentwicklung und die frühzeitige Osteoporoseprävention hat. Es ist wichtig zu betonen, dass ein femini-ner Zyklus wichtig für die aktuelle und zukünftige Knochenmasse ist. Ein weiterer essentieller Grund also, dass Frauen einen normalen Zyklus brauchen.

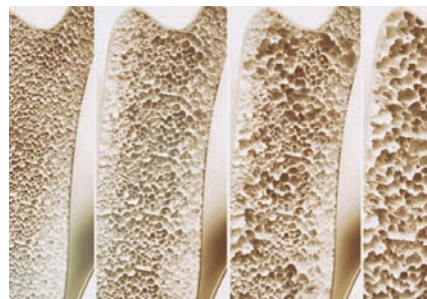
Häufig denkt man bei Knochen an ein statisches Gerüst, welches unser Körper aufrecht hält. Jedoch sind Knochen alles andere als statisch! Knochen haben einen Lebenszyklus, wobei sie wie andere Organe im Körper stetig ab- und wieder aufgebaut werden. Dafür braucht es Knochenabbauzellen, sogenannte Osteoklasten, und Knochenaufbauzellen, auch Osteoblasten genannt. Knochen beinhaltet weitere Elemente wie z.B. Osteoide (Knochenlamellen) und Mineralsalze. Beim Fehlen oder beim zu grossen Abbau dieser Strukturen können die Knochen brüchig werden. Die Krankheit, die daraus resultiert, wird Osteoporose genannt.

Es ist geläufig, dass Östrogene eine entscheidende Rolle im Knochenaufbau spielen. Ihre Hauptaufgabe ist die Unterdrückung der Knochenresorption (=Knochenauflösung) und das Fördern von Knochenwachstum. Jahrelang wurde von Forschern berichtet, dass der zur Osteoporose führende Knochenabbau, welcher nach der Menopause beschleunigt ist, hauptsächlich von den abnehmenden Östrogenspiegeln bewirkt wird. Nur wird nicht nur eine Abnahme des Östrogens nach der Menopause beobachtet, sondern auch des Progesterons.

In einer im Jahre 2010 durch Dr. Jerilyn Prior und Dr. Vanadin Seifert-Klauss publizierten Studie¹ wurde aufgezeigt, dass Progesteron, als ein, in den Stoffwechselwegen des Knochenaufbaus,

Liebe Leserinnen und Leser

Vorerst herzlichen Dank an alle Einsender des Wettbewerbs. Sicher richtig war nur die dritte Aussage: Sauber ausgefüllte Zyklusblätter können dem Arzt wertvolle Hinweise geben. Die zweite Aussage «Bei der NFP braucht es immer technische Hilfsmittel» lassen wir Gnade vor Recht ergehen, denn ein Blatt Papier oder ein Bleistift kann man natürlich als technisches Hilfsmittel ansehen, ebenfalls wohl auch Blätter und Stecklein (wie abgebildet). Hingegen stimmt die Aussage natürlich bei den Temperaturmethoden, ohne Thermometer geht's nicht! Eindeutig falsch ist die erste Aussage, denn auch nach einer oder sogar mehreren erfolglosen IVF (in vitro Fertilisation oder auch künstliche Befruchtung) kann auf natürliche Weise eine Schwangerschaft eintreten.



Wir haben auf dem Herzen, den vielen von **Osteoporose** Betroffenen wichtige Informationen zu vermitteln. Aus Amerika erreichte uns ein Beitrag von Natural Womanhood, der von unserem Sohn übersetzt und ergänzt wurde. Dem Referendum wünschen wir vollen Erfolg.

Herzliche Grüsse
Anne + Heinz Hürzeler

wirkendes Hormon, ebenfalls eine entscheidende Rolle in der weiblichen Osteoporoseprävention einnimmt. Dabei ist laut Dr. Prior wichtig zu wissen, dass Frauen in den ersten 25 Lebensjahren ihre Knochenmasse aufbauen. Mit einem Zyklus mit normalem Eisprung sollte es ihnen möglich sein, diese aufgebaute Knochenmasse während ihrer ganzen zeugungsfähigen Lebensjahre und darüber hinaus aufrecht zu erhalten.

Dies bedeutet laut der Erstautorin in der Folge, dass die postmenopausale Gesundheit durch hormonelle Einflüsse, welche Jahrzehnte im Voraus abgelaufen sind, beeinflusst wird. Alle denken, es sei der Östrogenmangel nach der Menopause, der zur Osteoporose führt. In der Realität spielt jedoch der unerkannte Knochenabbau vor der Menopause, der bei einer abnormalen Zyklusfunktion auftritt, die entscheidende Rolle.

Anders ausgedrückt: wenn Sie während Ihren anfänglichen fruchtbaren Jahren keine normalen Zyklen mit regelmässigen Eisprünge durchleben,

wird Ihre Knochendichte negativ beeinträchtigt sein. Dieser Einfluss wird sich in den Jahren nach Ihrer Menopause bemerkbar machen!

Nun, wie kann die Knochengesundheit nach der Menopause gefördert werden? Dr. Prior erklärt dezidiert: «Sie müssen vor diesen kritischen Jahren Ihre Knochenmasse aufstocken – und dies durch einen regelmässigen, normal funktionierenden weiblichen Zyklus».

¹ V. Seifert-Klauss et J. C. Prior, Progesterone and Bone: Actions Promoting Bone Health in Women, J Osteoporos. 2010; 2010: 845180

Achtung: Es hatte nur Platz für die Einleitung, bitte den vollständigen Text bei uns (siehe Impressum) verlangen, wird gratis per Post oder Mail zugestellt.

Impressum:

Herausgeber: Beratungsstelle für natürliche Empfängnisregelung
Redaktion: Anne + Heinz Hürzeler, Postfach 18, 8775 Luchsingen, 055 643 24 44, info@nfp-schweiz.ch
Mitverantwortlich: Dr. med. Nathan Hürzeler, Assistenzarzt

Entscheidung für das 4. Kind – trotz vieler Hindernisse

von Anni Winkler

Anfang des Jahres war ich auf Erholungsurlaub, als mich eine Bekannte anrief und mir erzählte, dass ihre Nachbarin, Maria N.*, ungewollt schwanger sei. Diese hatte sich sehr bedrückt mit der Frage an sie gewandt, was sie tun solle, und dass ihr Mann und sie in ihrer grossen Not als Ausweg nur den Weg der Abtreibung sahen. Die Frau hatte aber trotzdem grosse Zweifel, ob eine Abtreibung die richtige Lösung sei, auch weil sie sehr gläubig ist. Aber sie hatte bereits einen Abtreibungstermin im Krankenhaus vereinbart. Die Beratung dort war sehr einseitig und kurz und der beratende Arzt sowie seine Assistentin machten ihr – ausser der vorgeschriebenen medizinischen Beratung – nur den Vorwurf, warum sie nicht besser verhütet hätte.

Am Tag nach meiner Rückkehr trafen wir uns zu einem Gespräch. Maria N. war ganz aufgelöst und zählte die vielen Gründe auf, die für eine Abtreibung sprachen. Sie erzählte uns, dass ihre Familie erst seit Mitte August 2020 hier wohnt und sie und ihr Mann in der Landwirtschaft Arbeit gefunden haben. Von ihren 3 Kindern gehen 2 hier zur Schule, der älteste Sohn macht eine Ausbildung als Mechaniker in ihrem Herkunftsland und betreut dort auch noch die Grosseltern. Die vierköpfige Familie bewohnte eine kleine Wohnung im Haus meiner Bekannten und für ein weiteres Kind wäre einfach kein Platz. Ihr Mann sehe vor allem grosse finanzielle Probleme auf sie zukommen.

Da Maria N. seit langem gesundheitliche Probleme hat und deshalb regelmässig Medikamente einnehmen

muss, hatte sie grosse Angst, dass dadurch das ungeborene Kind geschädigt werden könnte. Dies alles förderte ihren Entschluss, das Kind abtreiben zu lassen. Und doch spürte ich während des Gesprächs, dass sie unsicher war und tief in ihrem Herzen dieses Kind behalten wollte. Da sie in einer christlichen Kirche aufgewachsen ist, wo Abtreibung als das grösste Übel gilt, war ich sicher, dass sie die Folgen einer Abtreibung nie verkraften würde und ich erzählte ihr vom «Post-Abortion-Syndrom», also von den psychischen Folgen, an denen die meisten Frauen nach einer Abtreibung – früher oder später – zu leiden haben.

Zusammen mit meiner Bekannten suchten wir nach Lösungen und versprachen ihr, sie sowohl finanziell wie auch moralisch zu unterstützen.

Genau zu diesem Zeitpunkt bot sich die Möglichkeit zur Änderung der prekären Wohnsituation für die Familie. Im gleichen Haus, wo sie gerade lebten, wurde eine grössere Wohnung frei, die ihnen angeboten wurde.

Ich machte gleich am Tag nach unserem Gespräch einen Termin bei einem Gynäkologen, der ihr schon bei der ersten Visite die Angst wegen eines behinderten Kindes nehmen und sie für das Kind begeistern konnte. Meine Bekannte begleitete Maria N. – auf ihren persönlichen Wunsch hin – zum Priester ihrer christlichen Gemeinschaft, der ihr endgültig alle Zweifel nahm, woraufhin sie erleichtert den Abtreibungstermin absagte. Und so freut sich nun die ganze Familie auf ihr 4. Kind, das ein Mädchen sein wird – nach 3 Buben. Es war ein Rennen und Bangen um das Kind, denn die Zeit war knapp. Aber die Gebete vieler Freunde haben dieses «Wunder des Lebens» bewirkt.



Nachruf Gertrud Stössel

Stiftung Ja zum Leben – Mütter in Not, Uznach



«Man sieht die Sonne langsam untergehen, ... und erschrickt dennoch, dass es plötzlich Nacht ist.»

Das Strahlen und das Lächeln der lieben Gertrud Stössel am Horizont des Lebens ist für immer untergegangen, ihre warme Stimme und ihre Herzlichkeit ist verstummt... es ist für uns Nacht geworden und ein wenig dunkler auf dieser Erde.

Abschied nehmen heisst für uns alle hier, still und leise zu trauern und loszulassen – trauern über den Verlust von Gertrud Stössel mit ihrer unendlichen Güte, Herzlichkeit, mit ihrem so grossartigen Lächeln, mit ihrer Geduld und mit ihrem unendlichen Vertrauen in das Leben.

Abschied nehmen heisst für uns dankbar zu sein für die Zeit, die wir mit ihr teilen durften, dankbar dafür, dass sie uns Grösse, Herzlichkeit und Güte vorgelebt und uns gezeigt hat, was Menschlichkeit wirklich ausmacht und so in uns weiterleben wird.

Wir sehen, dass die Sonne zwar untergegangen ist, ... wir wissen jedoch, dass die Nacht nicht bleiben wird, weil Gertrud Stössel uns alle ein Stück auf unserem weiteren Lebensweg begleiten wird.

So glauben wir denn und sind der festen Überzeugung, dass der Geist von ihr in unserer Mitte ist und uns Mut macht, weiterzugehen.

«Wenn die Sonne des Lebens untergeht, dann leuchten die Sterne der Erinnerung.»

Am 20. Mai 1935 erblickte Gertrud als erstes von drei Kindern das Licht der Welt. Die drei Geschwister fühlten sich in der liebenden Fürsorge der Eltern geborgen und aufgehoben. Es muss wohl jene Zeit gewesen sein, die Gertrud Stössel zu dem machte, wie wir sie ihr Leben lang schätzen und lieben gelernt haben: Herzlichkeit, Fürsorge, Güte und Menschlichkeit wurden ihr in die Wiege gelegt. Diesen Werten ist sie ihr ganzes Leben stets treu geblieben.

Gertrud Stössel absolvierte im Theodorianum die dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester. Es war eine ausgesprochen lehrreiche Zeit für sie, die höchste Anerkennung für ihre Arbeit und ihren Einsatz bekam.

Am 6. Mai 1963 folgte die Heirat von Pius und Gertrud Stössel in St. Gallen.

Die Beiden wohnten erst in St. Gallen, sie entschieden sich etwas später für einen Wohnortswchsel nach Uznach, wo Pius Stössel zum Spitalverwalter gewählt wurde.

Das Haus in Uznach wurde zum Daheim für die vier Geschwister, die hier das Licht der Welt erblickten und Geborgenheit und fürsorgliche Liebe von ihren Eltern erfahren durften.

1975 wurde das Hilfswerk «Ja zu Leben» gegründet, für das sich Gertrud und Pius Stössel ein Leben lang engagierten. Alleinerziehenden Müttern in Not zu helfen und sie tatkräftig zu unterstützen machten beide zu ihrer Lebensaufgabe. Mit grossem Einsatz und mit unbeschreiblicher Leidenschaft wurden in Uerikon, Amden und Ennenda Häuser für Mutter und Kind

geschaffen, die unzähligen Frauen mit ihren Kindern ein Zuhause in Geborgenheit und Liebe bot.

Vor allem das Haus für Mutter und Kind in Uerikon hatte es Gertrud Stössel besonders angetan. Über all die Jahre war es Heimat für unzählige Frauen geworden, die die Fürsorge und Liebe von ihr erfahren durften. In Hunderten von Beratungen und Gesprächen hatte sie den Frauen Mut und Zuversicht geschenkt, das Leben auch unter schwierigen und teils ausweglosen Situationen zu bejahen. Uerikon dürfen wir wohl zurecht als Gertrud Stössel's fünftes Kind bezeichnen, welches ihre unbeschreibliche Liebe erfahren durfte. Gertrud Stössel legte ihr Leben in Fülle, Liebe, Aufopferung und Dankbarkeit zurück in die Hände des Schöpfers.

Wir bleiben zurück in Trauer aber auch in unbeschreiblicher Dankbarkeit dafür, dass Gertrud Stössel unsere Welt mit ihrem Licht und ihrer Herzlichkeit heller und wärmer gemacht hat.

«Wenn die Sonne des Lebens untergeht, leuchten die Sterne der Erinnerung.»

Am Freitag, 13. November 2020 ist unsere liebe Gertrud Stössel in lieber Geborgenheit ihres Gatten und ihrer Kinder für immer von uns vergangen.

Sie bleibt für immer in Dankbarkeit in unserem Herzen.

Ihr Gatte Pius Stössel



PRO LIFE
Das Leben lieben.

MEIN VEREIN FÜRS LEBEN.

prolife.ch

PRO LIFE KRANKENKASSEN LÖSUNGEN **PRO LIFE** VERSICHERUNGS TREUHAND **PRO LIFE** FAMILY

Ferien

Wallfahrten 2021 – neue Termine vorhanden:

www.wallfahrten.ch

Tel. 079 750 11 11 | www.gebete.ch

Gute Idee: Gehen wie auf Wolken schenken!

Schont Rücken und Gelenke
Ergonomische Wohlfühlschuhe mit stossdämpfender Sohle, gleitsicher und federleicht

Modell «Alma» CHF 83.–/Paar

Postversand mit Rechnung; portofrei ab 2 Paaren

Ergonomica, Anne + Heinz Hürzeler

Postfach 18, 8775 Luchsingen

055 643 24 44, huerzele@active.ch



Neuerscheinungen des Myriam-Buches in italienischer und französischer Sprache (Bereits in 20 Sprachen und 31 Ländern erschienen)



Myriam, warum weinst Du?

Erlebnisbericht von betroffenen Frauen und Bericht von Ärzten über die psychischen Folgen der Abtreibung

Dieses Buch ist konzentrierte Erfahrung. Eine Fülle packender Erlebnisberichte und ergreifender Schicksale – lebensecht und authentisch. Dieser Band ist voll Wärme, Feingefühl und Menschlichkeit. Er klagt nicht an, sondern will aufklären, helfen und heilen. Jeder kann das Buch zur Hand nehmen ohne Vorbehalte und Befürchtungen. Es enthält auserlesene Farbfotos, die die unvergleichliche Zartheit, Schönheit und Würde des Menschen vor seiner Geburt widerspiegeln. Es belegt, dass das so unheimlich resistente Post-Abortion-Syndrom geheilt werden kann und es zeigt den Weg dazu auf.

Professor Dr. Hermann Schneider, Hamburg

Bestellcoupon

Stiftung Ja zum Leben

Postfach, 8730 Uznach

Tel. 055 280 39 52, Fax 055 280 29 36

Ich bestelle gegen Rechnung:

___ Ex. «Myriam, warum weinst Du?» zum Preis vom Fr. 19.50, zuzügl.

Versandspesen, ab 5 Ex. 10% Rabatt

Adresse des Bestellers

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Wohnort _____

Geschenkidee zu Ostern mit 10 % Leserrabatt Für Paare, die natürliche Empfängnisregelung leben:

Tempdrop – komfortabel und zuverlässig



Tempdrop ist ein elektronisches Thermometer, das Störfaktoren während des Schlafens zuverlässig ausfiltert, so dass eine auswertbare Temperaturkurve entsteht.

Erhältlich zum Preis von CHF 159.– / 10 % Leserrabatt, franko per Post geliefert.

Beratungsstelle für natürliche Empfängnisregelung
Postfach 18
8775 Luchsingen
info@nfp-schweiz.ch
055 643 2444



«Gott spricht zu seinen Kindern»

Das kleine rote Büchlein mit den Bibelgeschichten ist in einer Auflage von 51 Mio. Ex. und in 190 Sprachen erschienen. Preis CHF 10.00

Bestellung online:
www.kirche-in-not.ch/shop
 oder Tel. 041 410 46 70



Kirche in Not
 Aide à l'Église en Détresse
 Aid to the Church in Need

ACN SCHWEIZ LIECHTENSTEIN

Mit Ihrem Kleininserat im Ja zum Leben erreichen Sie 150 000 Leserinnen und Leser

	Fr. 20.-
	Fr. 25.-
	Fr. 30.-
	Fr. 35.-

mit Chiffre (Zuschlag Fr. 10.-) Jede zusätzliche Zeile: + Fr. 5.-

- zu verkaufen
- gesucht
- zu tauschen
- zu verschenken
- Kontakte
- Verschiedenes
- Ferien
-

Coupon einsenden an:
 Ja zum Leben, Redaktion
 Postfach 37, 5054 Kirchleerau-Moosleerau
 Tel. 056 222 22 15 / Fax 056 221 24 81
 Mail jzl@bluewin.ch

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ, Ort _____
 Telefon _____
 Datum, Unterschrift _____

Helfen Sie mit bei der Verbreitung von Ja zum Leben!

Bestelltalon

- Senden Sie mir _____ Exemplare von Ja zum Leben zum Werben bei Freunden, Bekannten und Verwandten.
- Ich möchte Mitglied von Ja zum Leben werden. Bitte senden Sie mir weitere Unterlagen und Ihr Informationsbulletin.

Absender:

Bitte einsenden an Ihre Sektionsadresse (letzte Seite).

«Auch aus Steinen, die in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen»

Johann Wolfgang von Goethe

Liebe Mitglieder und Freunde von
Schwanger – wir helfen

Während ich diese Zeilen schreibe,
steht gerade wieder alles still – Läden,
Restaurants, Sportcenter. Wer hätte
gedacht, dass es einmal so weit kom-
men kann. Es scheint uns unreal, ab-
surd und doch ist es seit bald einem
Jahr Realität. Unsere Freiheit ist einge-
schränkt, **wir besinnen uns auf uns
und auch auf das, was uns wichtig ist
– das Leben!** Der Stein, der uns in den
Weg gelegt wird, fordert uns heraus,
etwas Gutes daraus zu machen.



Nichts ist selbstverständlich, das wird
uns in diesen Zeiten bewusst. Leben
wir unser Leben im Respekt davor,
dass es das Wichtigste ist, was wir ha-
ben? Denken wir daran, wenn die
Zeiten sich wieder normalisieren und
wir zurück in unseren gewohnten All-
tag gehen. Das Leben ist wertvoll,
auch das, das erst am Entstehen ist.
Schützen wir uns und unsere Kinder,
ob geboren oder noch ungeboren. Da-
für wollen wir uns weiterhin einset-
zen, dass Frauen bei einer unge-
planten Schwangerschaft
Unterstützung und Begleitung be-
kommen, damit sie sich auf das Unge-
borene freuen können und es einen
Platz in ihrem Leben haben darf.

Auch für unsere Beratungsstelle wa-
ren die letzten Monate eine Heraus-
forderung und wir sind dankbar,
konnten wir unsere Dienstleistungen
weiterhin aufrechterhalten.

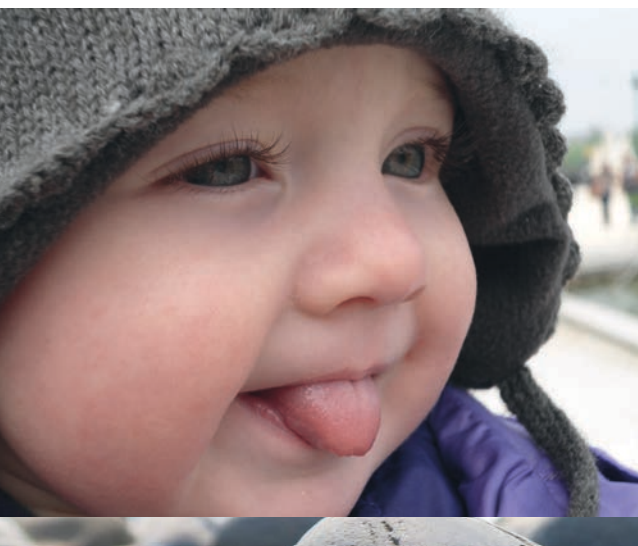


**Nun hoffe ich, liebe Leserinnen, liebe
Leser, dass Sie uns weiterhin Ihr
Vertrauen schenken und wir uns
gemeinsam für das Leben einsetzen
können. Das nötige Geld, um die
bevorstehenden und zukünftigen
Aufgaben wahr zu nehmen, kommt
von Ihnen. Wir sind auf Ihre Unter-
stützung angewiesen. Herzlichen
Dank für Ihre Treue!**



Schwanger – wir helfen

Sonja Frey-Lüscher,
Geschäftsleiterin und Beraterin
Schwanger – wir helfen,
Kanton Bern und Solothurn



Ja zum
Leben

Ja zum Leben Kanton Bern, Solothurn
und Freiburg – deutschsprachiger Teil
Scheuermattweg 4, 3007 Bern
PC 30-15967-8, Tel. 031 961 26 44
office@ja-zum-leben-bern.ch
www.ja-zum-leben-bern.ch

